

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *TU Delft Niederlande*

Land: *Holland*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Architektur*

Aufenthaltsdauer: *Sept - März*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.duwo.nl/>

<http://www.kamernet.nl/>

<http://www.ns.nl>

<http://www.bk.tudelft.nl>

Die Architekturfakultät der TU Delft ist eine richtige Architekturfabrik und Anziehungspunkt für viele Studenten aus Inn- und Ausland aber auch renommierte Architekturbüros halten interessante Vorträge. Schade das nicht viel Zeit neben dem eigenen Programm gibt um alle Veranstaltungen „mitzunehmen“.

Da die einzelnen Masterprogramme fachlich strikt getrennt sind, lohnt sich die Mühe, sich die Veranstaltungsprogramme aus Nicht-Eigenem Studienprogramm mal anzuschauen.

Das vorgegebene Programm, das die TUD für die Erasmus-Studenten bereit hält ist für das erste Semester zwar zwingend. Aber es finden sich immer Wege, an anderen Kursen teilnehmen zu können. Einfach die Dozenten ansprechen...

Soviel zum Rahmen-Programm, das die Fabrik fachlich zu bieten hat.

Die Lehre an sich, wird sehr intensiv betrieben und ich habe keinen kennengelernt, der sich gelangweilt hatte. Die Betreuungen waren zumindest in den Design Classes ungewohnt intensiv. Durch mehrere Zwischenpräsentationen in der großen Gruppe, bekam man viel Input auch von Gastdozenten, die extra zu den Präsentationen eingeladen wurden. Allerdings hat der Lehrstuhlinnehabende Professor generell nicht an der Lehre teilgenommen, was ich nicht verstehe. Allerdings waren die Betreuenden Dozenten meiner Meinung nach kompetent genug und es entstanden immer interessante Diskussionen.

Eine weitere Eigenheit ist die Beurteilung der Leistung am Ende der Arbeit. Unser Kurs war in kleinere Gruppen von je drei Studenten eingeteilt, die durch einen Assistenten betreut wurden. Er/Sie war für die Leistungsbeurteilung alleine zuständig, was teilweise zu sehr subjektiven Sichtweisen führte. Auch wurde nicht das Endprodukt beurteilt, sondern der gesamte Arbeitsfortschritt. Meiner Meinung nach, wäre eine zusätzliche Beurteilung seitens der anderen Dozenten auch möglich, jedoch aus Zeitgründen nicht gewünscht.

Generell kann man sagen, dass die Uni von Studenten überlaufen ist und aus allen Nähten platzt. Trotz der wirklich professionellen Organisation (mit Hilfe von hohem technologischen Stand) werden zwar Abläufe verbessert.

Aber die Arbeit in den Werkstätten und Computer - Pools ist vor allem zu Abgabezeiten unzumutbar. Da ist Schlange stehen angesagt...

Apropos Schlange stehen... Die Cafeteria der Fakultät bekommt von mir die „rostende Himbeere“ als Zeichen meiner Missachtung! Weil es neben den wenigen Automaten an der Fakultät, das Monopol der täglichen Essensversorgung inne hält ist sie trotz der wirklich schlechten Produkte, zur Mittagszeit immer überlaufen. Ich bin mir nicht sicher, ob die Toleranz der Holländischen Studenten und Angestellten aufgrund der unausgeprägten Esskultur so hoch ist, oder das Monopol der Cafeteria der Hauptgrund der schlechten Versorgung ist. Gleiches gilt im Übrigen für den Bouwshop im Haus, der die Materialien für den Modellbau liefert, die mit hohen Preisen und wenig Auswahl ebenfalls durchfallen.

Zum Essen - Die Kantine des IKEA ist mein persönlicher Favorit als preislich günstigste Alternative. Allerdings auch ca. 20min mit dem Rad entfernt. Und Zeit wird leider vor allem gegen Ende der Quartale knapp.

Zum Thema Studienprogramm kann ich nur sagen andere Länder andere ... Ich kann hier nur von meinem Kurs (Dwellings – Architecture and Modernity) berichten, der wie bereits erwähnt sehr intensiv betreut wurde. Die Seminare jedoch, waren meiner Meinung nach etwas zu kurz gekommen. Aus zeitlichen Gründen waren die studentischen Beiträge nicht sehr ergiebig, was den Kurs allgemein etwas unattraktiv machte. Ich habe die Kurse nicht weiterverfolgt.

Das Bachelor – Master System lässt in Delft eine starke Spezialisierung auf ihre Fachrichtungen zu, was auch in der thematischen Vielfalt der Kurse lesbar ist. Die Vorlesungen sind von Gastreferenten nur so überseht und sind sehr zu empfehlen. Auch die Vorträge des DSD (Delft School of Design), ein Zusammenschluss der PhD Studenten, sind von sehr hoher Qualität. So war z.B. Ben van Berkel mit einer improvisierten Beamer-Präsentation zu Gast, die im Rahmen des DSD einen eher familiären Charakter hatte und einen direkten Kontakt zwischen Referent und den Studenten zuließ, woraufhin eine interessante Diskussion entstand. Fast alle größeren holländischen Büros haben im Laufe des Semesters einen Vortrag gehalten. Sehr lecker...

Der Wohnungsmarkt in Delft ist sehr dürrtig. Private Wohnungen sind über Internetannoncen am einfachsten in Erfahrung zu bringen. Allerdings ist das Auswahlverfahren sehr streng, da viele Interessenten auf ein Zimmer kommen. Die Auswahlmethode nennt sich „Instemming“ und gleicht einem Speed-Dating, bei dem man sich allen Mitbewohnern, in meinem Fall waren es 15, vorstellen und zum Besten geben musste.

Einfacher ist der Weg über die DUWO, einer sehr gut organisierten privaten Vereinigung in Holland, die sich dem Wohnungsmarkt in Delft widmet und mit eigenen Wohnkomplexen ihr Geld verdient. Da Delft international sehr anerkannt ist, ist auch der semestergetaktete Zu- und Wegzug von Studenten sehr hoch. Ganze Hochhaustürme wechseln ihre Mieter von Semester zu Semester. Dementsprechend trisst sehen die Wohnungen aus und das maschinenartige ist wieder spürbar. Besser ergeht es einem, wenn man in der Altstadt unterkommen kann, da sie wirklich sehr schön ist. Sie zählt zu den ältesten Städten in Holland und wird auch entsprechend von der Gemeinde gepflegt. Touristenströme zieht es an den Wochenenden immer in die Innenstadt, egal wie das Wetter ist. Diese Eigenart der Holländischen Bevölkerung ist generell in allen Städten zu beobachten, das sie mit dem schlechten, nassen Wetter gelassener umgehen, als ich es von Deutschland gewohnt bin. Zurück zur DUWO. Diese Variante ist zwar wesentlich komfortabler in der Wohnungssuche, weil man einfach ein Zimmer zugeteilt bekommt. Allerdings muss man dabei Glück haben, mit den richtigen Leuten zusammenzukommen. Und der Preis ist dem entsprechend überteuert und entspricht nicht dem Wohnungsmarktangebot, der sonst in Delft zu finden ist. Wer also vor dem Studienbeginn Zeit hat ne Wohnung zu suchen, kann das auf jeden Fall machen. Kann ich den Mädels empfehlen, da Delft ja eine Technische Uni ist und der männliche Anteil an Studenten sehr hoch ist. Eine Alternative ist natürlich auch Rotterdam. Dort gibt's einwenig Großstadt Feeling, allerdings ist die tägliche Anreise, trotz der kurzen Fahrtzeit auf Dauer anstrengend. Da kann Reha, aus meiner Entwurfsgruppe ein Lied von singen. Man ist sehr unflexibel und von den abendlichen/nächtlichen Arbeitsstunden schon geplättet. Aber eben Großstadt...

Ich habe mir eine „Koorting Card“ gekauft, die der deutschen BahnCard ähnelt. Es lohnt sich schon bei Excursionen und eigenen Stadtreisen, die man in Holland auf jeden Fall machen sollte. Die Innenstädte haben viel holländisches Flair zu bieten. Sowohl die Altstädte, als auch die neue Architektur ist beeindruckend und anfassbar.

Eine neue Handy Karte kann man sich auch zulegen, braucht allerdings ein Bankkonto. Telfort ist ein günstiger Anbieter, der immer wieder interessante Angebote hat. Die nächste Zweigstelle ist in Rotterdam oder Den Haag. Allerdings absolut überlaufen.

Alternativ ist eine Prepaid Karte, die man in jedem Supermarkt bekommen kann. Die Tarife sind allerdings teurerer.

Teilweise habe ich auch vom Iranischen Bäcker um die Ecke eine Calling Card gekauft, mit der man vom Festnetz günstig telefonieren kann.

Also ein klassisches Starter-Kit wäre: Wohnung über die DUWO bekommen, Studentenausweis machen lassen, mit dem Mietvertrag, Reisepass und Studentenausweis ein Bankkonto eröffnen (die holländische EC-Karte ist fast Pflicht, weil auch in der Uni viel mit dem Chip-Knip – der nl. Geldkarte gezahlt wird), mit dem Bankkonto, dem Mietvertrag und dem Reisepass und dem Studiausweis einen Handyvertrag besorgen, mit ca 50 € eine Koorting Card am Bahnhof kaufen, und für ca 40-60 € ein Fahrrad dazu. (beim kringloopwinkel gibt's legale bikes zum selbstreparieren für 10-15€).

Und dann kanns losgehen...

